

Humane Tierarzneimittelexpositionen im Einzugsbereich des Giftnotrufes Erfurt 2003-2012

Hentschel H, Prasa D, Bergmann I, Enden G, Frimlova G, Just S, Liebetau G, Plenert B, Stürzebecher A, Deters M

Giftnotruf Erfurt, c/o HELIOS Klinikum Erfurt GmbH, Nordhäuser Str. 74, , 99089 Erfurt, Deutschland

Fragestellung

Ziel der Studie: war es, neueste Informationen und wichtige Charakteristika aller humanen Tierarzneimittelexpositionen (HEVM) zu erhalten, die dem Giftnotruf über einen Zeitraum von 10 Jahren gemeldet wurden.

Methoden

In einer retrospektiven Studie wurden die Entwicklung der Häufigkeiten, Expositionsumstände (akzidentell, missbräuchlich, suizidal oder unbekannt), Symptomschwere, Altersgruppen und Substanzen aller humanen Tierarzneimittelexpositionen im Einzugsbereich des Giftnotrufes Erfurt von Anfang des Jahres 2003 bis Ende des Jahres 2012 ausgewertet.

Ergebnisse

Insgesamt wurden 389 HEVM-Fälle mit 409 Tierarzneimitteln registriert. In 360 Fällen war nur eine Substanz involviert. Obwohl die HEVM-Fallzahl 1,4-fach von 28 im Jahr 2003 auf 38 im Jahr 2012 anstieg, blieb während desselben Beobachtungszeitraumes der prozentuelle Anteil an allen Humanexpositionen nahezu konstant bei 0,30% (0,28-0,35%) (**Abb. 1**).

Der Kinder- und Erwachsenenanteil war vergleichbar bei HEVM (Kinder: 52,4%, Erwachsene: 46,0%) und allen Humanexpositionen (Kinder: 48,7%, Erwachsene 48,7%), wobei jedoch signifikante ($p < 0,05$) Unterschiede bei manchen Altersuntergruppen bestanden (**Abb. 2**).

Akzidentelle Expositionen waren signifikant ($p < 0,05$) häufiger bei HEVM-Fällen (83,3%) als bei allen Humanexpositionen (59,3%), während der Anteil suizidaler Expositionen signifikant ($p < 0,05$) niedriger lag (HEVM: 6,4%, alle Humanexpositionen: 23,6%).

Die häufigsten Tierarzneimittel (ATVvet) bei HEVM waren antiparasitäre Produkte, Insektizide und Repellentien (QP, $n=185$), Produkte für das Nervensystem (QN, $n=48$), Produkte für das Herz-Kreislaufsystem (QC, $n=35$) und Immunologika (QI, $n=35$).

In den meisten HEVM-Fällen wurden keine oder nur leichte Symptome (83,8%) und selten mittelschwere (10/389, 2,6%) oder schwere Symptome beobachtet (5/389, 1,3%) (**Abb. 3**).

In 4 von 5 HEVM-Fällen mit schwerer Symptomatik waren Produkte für die Euthanasie von Tieren ($n=3$) oder Methadon ($n=1$) beteiligt. In einem Fall führte die Selbstbehandlung eines Ziegenhirten mit einem Entwurmungsmittel zu einer vorübergehenden Blindheit.

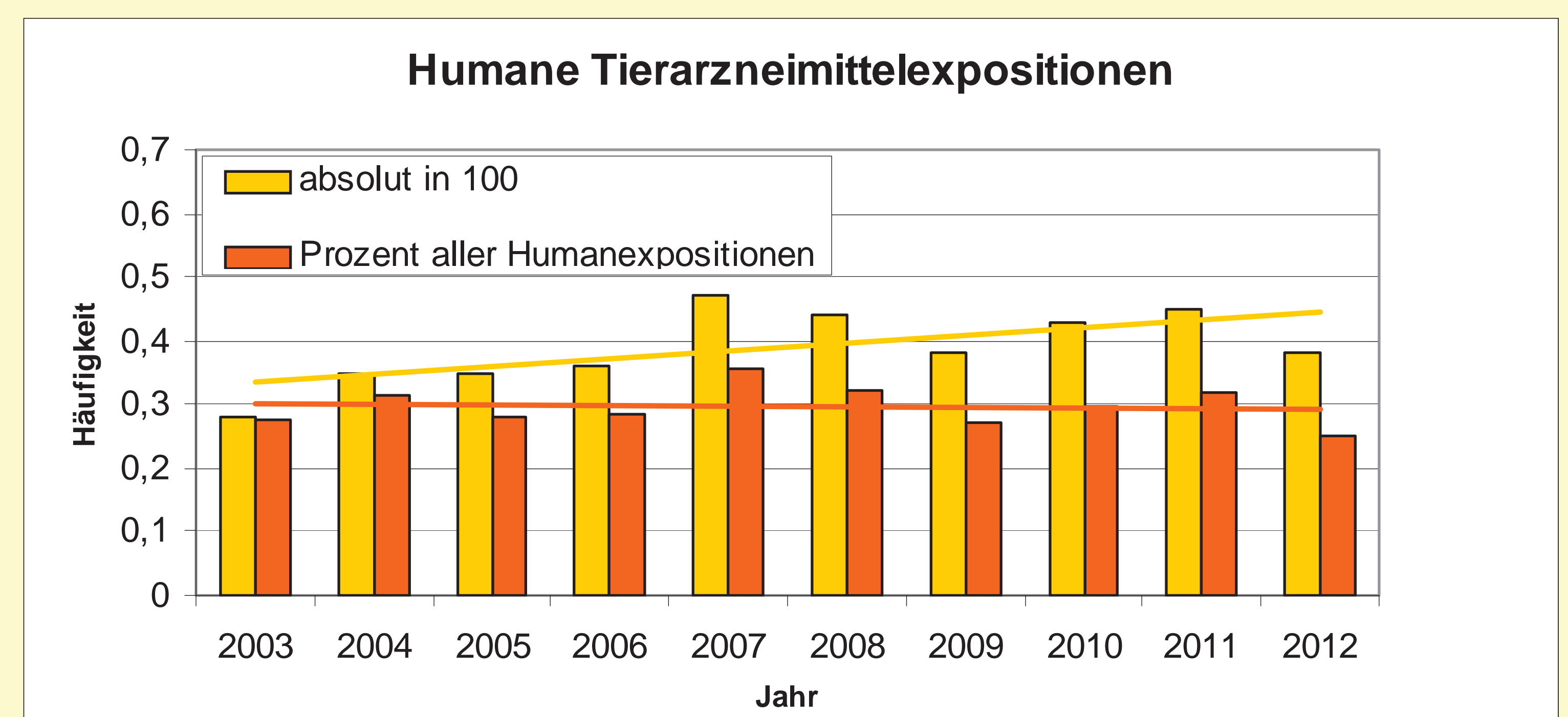


Abb. 1 Humane Tierarzneimittelexpositionen absolut in 100 und in Prozent aller humanen Expositionen die vom Giftnotruf Erfurt von Anfang 2003 bis Ende 2012 beraten wurden.

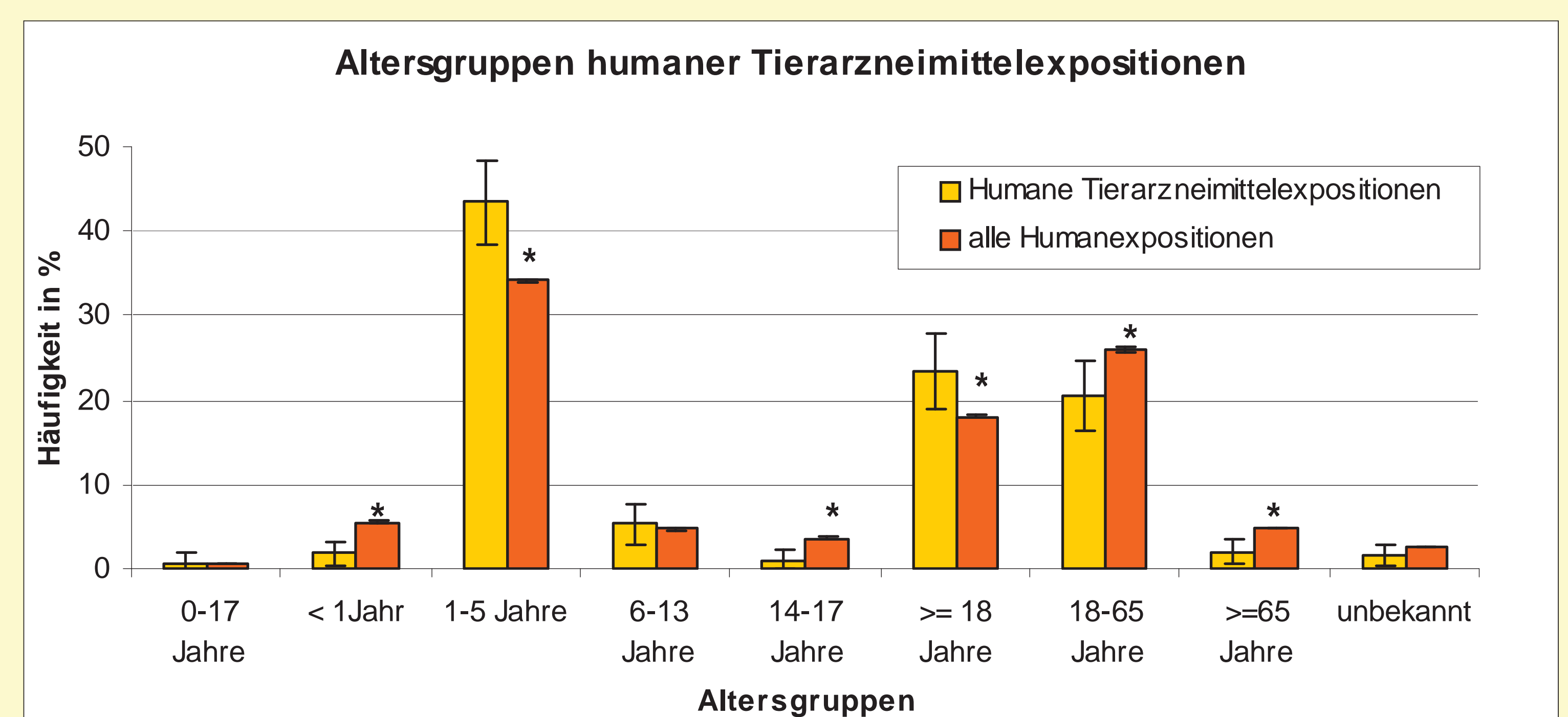


Abb. 2 Relative Häufigkeit in Prozent (%) +/- 95% Konfidenzintervall (CI95) der Unterschiede aller Altersgruppen humaner Tierarzneimittelexpositionen und aller Humanexpositionen, die vom Giftnotruf Erfurt von Anfang 2003 bis Ende 2012 beraten wurden. Signifikante Unterschiede ($p < 0,05$) zwischen humanen Tierarzneimittel-expositionen und allen Humanexpositionen sind mit * gekennzeichnet.

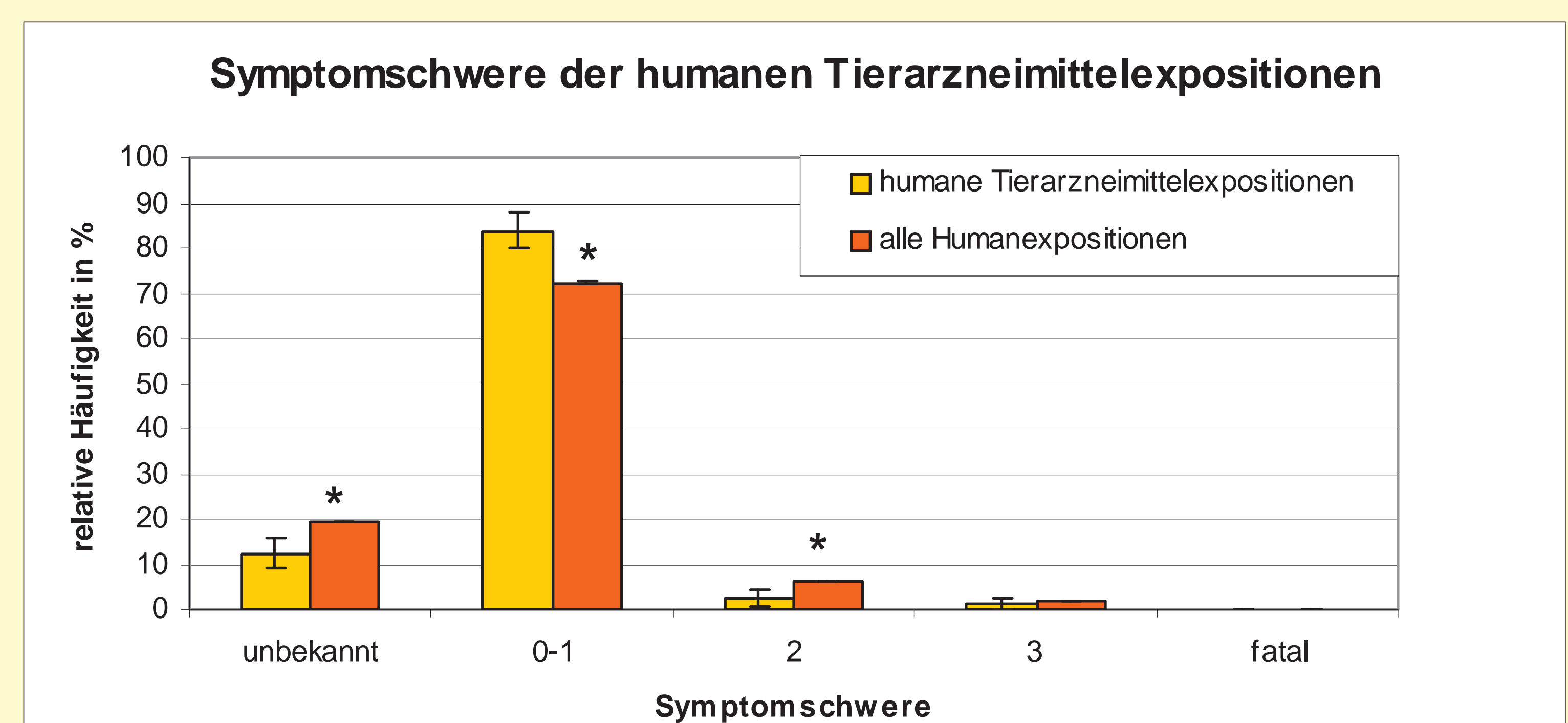


Abb. 3 Relative Häufigkeit in Prozent (%) +/- 95% Konfidenzintervall (CI95) der Symptomschwere humaner Tierarzneimittelexpositionen und aller Humanexpositionen, die vom Giftnotruf Erfurt von Anfang 2003 bis Ende 2012 beraten wurden. Signifikante Unterschiede ($p < 0,05$) zwischen humanen Tierarzneimittel-expositionen und allen Humanexpositionen sind mit * gekennzeichnet.

Schlussfolgerung

- Im Vergleich zu allen Humanexpositionen sind HEVM selten.
- Die meisten akzidentellen Expositionen bei Laien verursachten keine oder nur leichte Symptome.
- Bei suizidaler Einnahme oder Injektion von Produkten für die Euthanasie von Tieren oder Opioiden durch Tierärzte können jedoch schwere Symptome erwartet werden.